

Konzeption



Kath. Kindergarten
St. Agatha

Westwall 39 a
4 6 2 8 2 Dorsten
Telefon: 02362 / 24355

Mail: kita.stagathawestwall-dorsten@bistum-muenster.de

KONZEPTION

Kindertageseinrichtung St. Agatha

Westwall 39 a
4 6 2 8 2 Dorsten
Telefon: 02362 / 24355

Mail: kita.stagathawestwall-dorsten@bistum-muenster.de

Claudia Jägering
Leiterin

Trägerschaft :

Katholische Kirchengemeinde
St. Agatha

An der Vehme 3
4 6 2 8 2 Dorsten

Telefon : 02362 / 913223
Telefax : 02362 / 913297

Ulrich Franke
Pfarrer

1. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung

1.1. Leitbild	1
1.2. Unser Kindergarten – ein Ort zum Wohlfühlen	2

2. Unsere Einrichtung

2.1. Räumlichkeiten	3
2.2. Betreuungszeiten	4
2.3. Pädagogisches Personal	7

3. Unser Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag

3.1. Bildungsauftrag und Ziele	8
3.2. U3 – Kinder Betreuung	10
3.3. Christliche Orientierung	11
3.4. Sprachförderung	13
3.5. Integration – Inklusion	14

4. Kooperation mit Eltern

4.1. Elternarbeit	16
4.2. Datenschutz	18

5. Weiterentwicklung der Mitarbeiter

5.1. Teamgespräche und Fortbildungen	19
--------------------------------------	----

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1. Vernetzung mit anderen Einrichtungen	20
---	----

7. Unterschriften

7.1. Unterschriften	22
---------------------	----

1.1. Leitbild

Wir, als Träger der katholischen Tageseinrichtung St. Agatha am Westwall, sind ein Ort, wo Menschen verschiedener Religionen und Kulturen sich begegnen.

In unserer Einrichtung wird der christliche Glaube in katholischer Ausprägung gelebt. Das zeigt sich beim Miteinander des Kirchenjahres durch Geschichten, Lieder und Gebete.

- Wir sind ein Ort, wo Menschen aller Religionen und Kulturen aufeinander treffen.
- Wir als Pfarrei möchten sie darüber hinaus unterstützen, begleiten und ins Gemeindeleben mit einbeziehen.
- Wir versuchen unser Angebot an den Bedürfnissen junger Familien und ihrer Kinder auszurichten.
- Wir sehen die Zusammenarbeit mit Ihnen in partnerschaftlicher Begegnung und gegenseitiger Wertschätzung.
- Wir wünschen uns, dass Sie sich an den Gesprächen beteiligen, gemeinsame Aktivitäten mit gestalten und sich in die Gremienarbeit unserer Einrichtung einbringen.

Unsere Einrichtung bietet ein umfassendes und professionelles Angebot für Familien. Sie unterstützt und ergänzt damit den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der Alltag in der Einrichtung ist geprägt von Wertschätzung, Achtung und Vertrauen zu den uns anvertrauten Kindern. Ihre Rechte und Würde werden geachtet. Kinder möchten mitreden. Das unterstützen und fördern wir (Partizipation). Dabei begegnen wir jedem Einzelnen mit Verständnis und Respekt. Wir sind aufmerksam und achtsam den Kindern und uns selbst gegenüber (Prävention).

Pfarrer Ulrich Franke

1.2. Unser Kindergarten – ein Ort zum Wohlfühlen

Unser Kindergarten St. Agatha am Westwall gehört zur gleichnamigen katholischen Kirchengemeinde, die auch Träger dieser Einrichtung ist. Die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche prägt unsere christliche Grundhaltung und damit auch unsere pädagogische Arbeit.

Mit Werten, wie Liebe, Glaube, Hoffnung, Achtung, Toleranz und Wertschätzung gestalten wir unseren Alltag. Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes in seiner Individualität und aller am Kindergartengeschehen Beteiligter ist für uns Voraussetzung für einen offenen Umgang miteinander. Einfacher formuliert:

Du bist du, so wie du da bist!

Dieser Satz ist für uns zu einem Leitspruch geworden.

Mit diesem Selbstverständnis möchten wir Ihr Kind in unserem Kindergarten ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten, für Sie als Eltern Ansprechpartner sein für Ihre Belange, Bedürfnisse, Sorgen und Nöte.

Über mehrere Jahre nehmen wir Teil an der Entwicklung Ihres Kindes, wir wollen seine individuellen Fähigkeiten unterstützen und fördern und die dafür notwendigen Bedingungen schaffen.

„Wurzeln und Flügel“ wünschen wir Ihrem Kind, wenn es unseren Kindergarten verlässt. Verwurzelt soll es sein mit Tradition und Ritual, einem Fundament, auf dem es sich sicher stehen lässt. Mit dieser Sicherheit, dem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, können dem Kind Flügel wachsen, kann es seinen vertrauten Ort verlassen und sich neuen Situationen stellen und kann es letztlich Vorstellungen erlangen für sich und sein zukünftiges Leben.

Wenn uns das gemeinsam gelingt, haben wir eine gute Grundlage geschaffen für ein selbstständig zu meisterndes Leben.

2.1. Räumlichkeiten

Unser günstig zwischen Altstadt und Kanal gelegener Kindergarten ist eine viergruppige Einrichtung, in der 2 – 6jährige Kinder betreut werden.

Es ist wichtig, dass sich die Kinder mit ihrer Gruppe identifizieren. Das gelingt ihnen hervorragend mit der Zuordnung der Gruppen zu den entsprechenden Erzieherinnen und der Benennung in 1., 2., 3. und 4. Gruppe.

Jeder Gruppenraum ist mit einer zweiten Ebene ausgestattet. Ein kindgerechter Waschraum und Toiletten gehören zu jeder Gruppe. Für die Pflege stehen Dusche und Wickelraum zur Verfügung. Ruhemöglichkeiten sind in separaten Räumen gegeben.

Weiterhin stehen ein behindertengerechtes WC und ein Gruppennebenraum zu Verfügung. In der Küche mit Kinderzeile und im Turnraum werden die Kinder täglich aktiv. Im Verlauf des Kindergartenalltags kann die großzügige Halle vielfältig mitgenutzt werden.

Büro und Personalraum sind für Erzieherinnen, Eltern und Kinder wichtige Orte, weil sie in der täglichen Arbeit bei Bedarf von allen in Anspruch genommen werden.

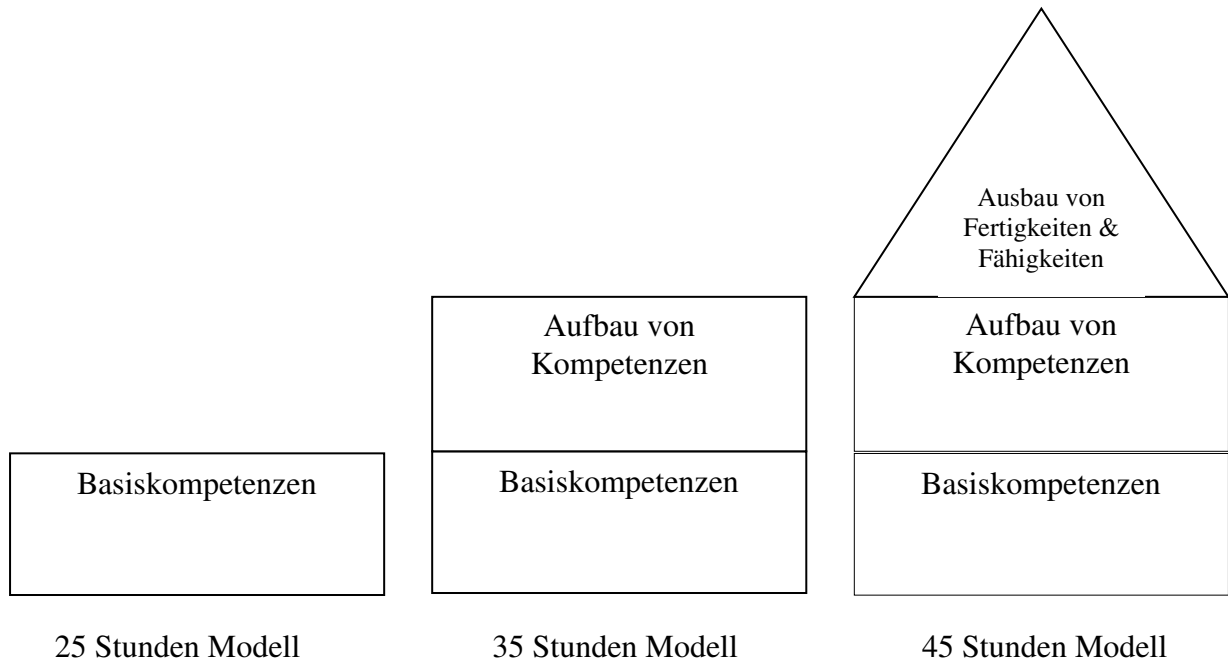
Ein Außengelände mit Gartenanteil und großem Spielplatz ist für unsere Kinder besonders wichtig und wird bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit intensiv von ihnen genutzt.

*„Wir, die Erwachsenen, wissen viel über die Kinder,
aber wir können uns irren.*

Das Kind allein weiß, ob es sich wohl fühlt oder nicht.“

Janusz Korczak

2.2. Betreuungsangebot



25 Stunden -Modell

Jeden Vormittag von 7.00 Uhr – 12.00 Uhr oder von 7.30 Uhr – 12.30 Uhr

Das 25 Stunden Modell beinhaltet die Basiskompetenzen der Bildungsvereinbarungen des Landes NRW als Fundament für eine ganzheitliche Entwicklung. Dies bedeutet, all diese Bildungs- und Selbstbildungsbereiche fließen in den Vormittag mit ein.

Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien
- Sprache(n)
- Natur und kulturelle Umwelt(en)

Selbstbildungsbereiche:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle

- Innere Verarbeitungen durch Eigenkonstruktionen durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich- logisches Denken
- Soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und lernen in Sinnzusammenhängen
- Forschendes Lernen

Ein Anspruch auf eine Nachmittagsbetreuung kann nicht erhoben werden.

Folgende drei Angebote können als **Ausnahme** genutzt werden:

Gruppen- Gesprächsnachmittag (Herbst und Frühjahr) und die Adventfeier

35 Stunden – Modell

1. Blocköffnung

Montag – Freitag 7.00 Uhr – 14.00 Uhr

7.30 Uhr – 14.30 Uhr

2. Regelöffnungszeit

Montag – Freitag 7.00 Uhr – 12.00 Uhr + 14.30 Uhr – 16.30 Uhr

7.30 Uhr – 12.30 Uhr + 14.30 Uhr – 16.30 Uhr

3. Flexibel: je nach können Block- und Regelzeit kombiniert werden.

In den 35 h Blocköffnung wird ein warmes Mittagessen gereicht, bei dem u.a. Tisch – und Esskultur gepflegt, Werte vermittelt, Religion gelebt und soziale **Kompetenzen** ausgebaut werden.

In der Regelöffnungszeit werden am Nachmittag alle erworbenen Kompetenzen in den Bildungsbereichen weiter ausgebaut, z.B. durch zusätzliche Bewegungsangebote, Spiel – und Beschäftigungsphasen oder besondere Ausflüge.

45 Stunden Modell

Montag – Freitag 7.00 Uhr – 16.00 Uhr oder 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Im **45 h – Modell** erhalten die Kinder zusätzlich in ihren Bildungsprozessen ausreichend Zeit, um ihrem **eigenen Rhythmus** und ihren **eigenen Lernweg** zu finden, um ihre **Fähigkeiten und Fertigkeiten** selbstständig auszubauen.

Geschlossen ist unsere Einrichtung:

- drei Wochen während der Sommerferien im Wechsel mit dem St. Nikolaus – Kindergarten
Im Bedarfsfall ist es nach frühzeitiger Absprache möglich, Ihr Kind während unserer Schließungszeit im anderen Kindergarten unterzubringen.

- in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr

3.1. Bildungsauftrag und Ziele

Tageseinrichtungen für Kinder sind eigenständige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen. Im § 3 und § 13 KiBiz (Kinderbildungsgesetz) ist dieser Auftrag gesetzlich verankert und näher beschrieben. Im Absatz 5 heißt es: „Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.“ Im Betreuungsvertrag können die Erziehungsberechtigten mit ihrer Unterschrift die Einwilligung zur Erstellung der Bildungsdokumentation geben.

Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt durch die Förderung der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und durch Beratung der Erziehungsberechtigten die Erziehung des Kindes in der Familie. Für katholische Einrichtungen gilt dieser Auftrag im Besonderen auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Die Gesetze in der Praxis anzuwenden bedeutet für uns zunächst einmal, über mehrere Stunden am Tag mit den Kindern zu leben und sie zu erleben. Jedes Kind ist ein Individuum und auch schon mit zwei Jahren durch sein familiäres Umfeld geprägt, mit Talenten, Begabungen und Stärken ausgestattet. Vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit begleiten wir Ihr Kind in seiner ganz persönlichen Entwicklung.

Dabei ist uns besonders wichtig:

- Der Aufbau von Bindungen zu jedem einzelnen Kind
- Begleitung und altersentsprechende Förderung der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung
- Wahrung von Glauben und christlicher Tradition als Lebensorientierung
- Hinführung zu Toleranz und Akzeptanz im täglichen Umgang mit Anderen in der Gruppe
- Reaktion auf und Unterstützung von kindlicher Neugier und elementarem Wissensdrang

Wir wollen Ihr Kind in seinem Entwicklungsprozess ganzheitlich begleiten und mithelfen, es zu einer lebensstüchtigen Persönlichkeit zu erziehen.

Ihr Kind sehen wir dabei als gleichberechtigten Partner und beteiligen es an der Alltagsgestaltung. Jedes Kind ist somit Akteur seiner Entwicklung und altersentsprechend bestimmt und gestaltet es diese in seinem eigenem Tempo. Denn:

Partizipation macht stark!

Vom ersten Kindertag an erleben wir Ihr Kind in einem Zeitraum von mehreren Jahren in den verschiedensten Stufen seiner Entwicklung. Damit haben wir in unserer pädagogischen Arbeit täglich mit den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen Ihres Kindes zu tun.

Wir wollen Ihr Kind fordern und fördern, ohne es zu unter - oder zu überfordern. Beobachtungen des Kindes in seinem spielerischen Verhalten, dem Umgang mit anderen Kindern, seiner körperlichen und geistigen Entwicklung ermöglichen uns zu erkennen, wo es Situationen alleine bewältigen kann oder Hilfestellung braucht. Einen hervorragenden Rahmen für solche Beobachtungen bietet uns das Freispiel.

Aus Beobachtungen ergibt sich für uns der unterschiedlichste, individuelle Umgang mit dem einzelnen Kind. Am wichtigsten ist uns das Schaffen von Vertrauen als Grundlage für Erziehung. Das Kind namentlich zu begrüßen, es bewusst wahrzunehmen, es in seiner Persönlichkeit zu akzeptieren, ihm zuzuhören, an seinen Ideen und Erlebnissen teilzuhaben und sich auf Gespräche mit dem Kind einzulassen, begründet Zuneigung und Vertrauen auf beiden Seiten.

Bei unserer pädagogischen Planung beteiligen wir die Kinder und berücksichtigen ihre Ideen und Vorschläge. In diesen Prozessen erleben die Kinder, dass Ihre Ideen ernst genommen werden und in die Tat umgesetzt werden. Sie gewinnen die Überzeugung, Anforderungen bewältigen zu können und entwickeln Strategien zur Bearbeitung von Entscheidungen. Gerade das Erleben dieser Selbstwirksamkeit stärkt die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl der Kinder.

3.2. U3 –Kinder Betreuung

Die Aufnahme von Kindern unter 3-Jahren umfasst einen weiteren Teil unserer Arbeit. Räumliche Umgestaltung, Veränderung organisatorischer Strukturen, Weiterentwicklung in der Ausbildung sind erforderlich, um auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder adäquat eingehen zu können.

Wie alle Kinder profitieren auch die unter Dreijährigen zunächst von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen ihren wichtigsten Bezugspersonen, den Eltern und Erzieherinnen. Kinder haben schon von Geburt an das Bedürfnis, im Austausch mit anderen Menschen zu lernen und die Welt um sich zu erforschen. Deshalb sind Kinder unter drei Jahren in ihrer spannendsten und wichtigsten Entwicklungsphase auf die Begleitung von kompetenten Erwachsenen angewiesen, die sie in ihrer Individualität sehen, sie mit Respekt und Bestätigung des eigenen „Ichs“ begleiten.

Wir wissen um die Bedeutung anderer Kinder für das Aufwachsen von unter Dreijährigen, über die Gestaltung von anregenden Räumen und das Bildungspotenzial unterschiedlicher Materialien.

Und ich habe viel über die Kinder nachgedacht,
die mit ihren weißen Kieselsteinen spielen und sie verwandeln:
Sieh doch, sagen sie, dort marschiert ein Heer und dort sind die Herden:
Der Vorübergehende aber, der nur Steine sieht,
weiß nichts vom Reichtum ihrer Herzen.

Antoine de Saint-Exupéry

3.3. Christliche Orientierung

Als Kindergarten in katholischer Trägerschaft sind unsere Erziehungsinhalte vom christlichen Menschenbild geprägt.

Äußerlich ist das zu erkennen an verschiedenen Symbolen: einem Kreuz in jeder Gruppe, in der Eingangshalle Kreuz und Marienfigur sowie verschiedenen Bildern und Zeichen im Jahresrhythmus. Inhaltlich ist unser Alltag geprägt von der Übersetzung der christlichen Botschaft in die heutige Zeit:

- Wir feiern Namensfeste, sie verleihen Kindern Persönlichkeit, Einmaligkeit und Würde. Durch Erzählungen von Heiligen stellen wir Beziehungen her zu Vorbildern vergangener Zeiten, Lebensentwürfen und Kulturen anderer Menschen. Diese bereichern Wissen und Bildung der Kinder.
- Wir erzählen Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament: Geschichten von Wundern und Geschehnissen, Höhen und Tiefen, Glück und Schmerz, deren Helden Kindern Identifikationsangebote sind (Moses, David, Jesus, Maria, die Auferstehung, das Gastmahl...).
- Feste und Feiern sind in unserem Kindergarten „Highlights“, sie sind geprägt durch Rituale, Segen und Gebet. Sie stellen zwischen den Kindern und Gott eine Verbindung her und geben ihnen durch Wiederholung Orientierung in Zeit und Raum. Für Kinder findet über die Begegnung mit Festen, Feiern und Ritualen eine wertvolle Auseinandersetzung mit Tradition statt.
- Wir besuchen mit den Kindern Kirchenräume, es sind Räume des Glaubens, der Stille und der Gemeinschaft. Wir begegnen ihnen in der Kunst, der Architektur und den verschiedensten Stilepochen. Das fördert Wissen und Bildung und bereichert die Kinder.
- Wir wissen, wie wertvoll die Gemeindegemeinschaft für Kinder und Familien ist. Daher ist es für uns selbstverständlich, Gottesdienste zu gestalten, an Gemeindefesten

aktiv teilzunehmen und den Pfarrer sowie seine Gemeindefreunde am Kindergartenalltag zu beteiligen.

- Wir begegnen allen, einschließlich unserer ausländischen Kinder und Familien, mit Respekt und Wertschätzung, das beinhaltet auch den Dialog über verschiedene Kulturen und Religionen.

Durch das „Leben“ des christlichen Menschenbildes zeigen wir Kindern und Erwachsenen die Begegnung mit ihren Schätzen, ihrer christlichen Botschaft und Tradition. Wir vermitteln ihnen dadurch Schutz, Geborgenheit, Würdigung und Wertschätzung.

*Die größte Kunst ist, den Kleinen alles,
was sie tun oder lernen sollen,
zum Spiel und Zeitvertreib zu machen.*

John Locke

3.4. Sprachförderung

Ein besonderer Schwerpunkt in der kindlichen Entwicklung ist die Sprache. Mit dem neuen **Kinderbildungsgesetz** (KiBiz) ist nun auch die Sprachförderung gesetzlich verankert (§ 13, Abs. 6).

Lebt das Miteinander durch das sprachliche Vermögen, sich mitteilen zu können, wird deutlich, wie wichtig das Erlernen von Sprache ist. Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern weiterzuentwickeln und zu pflegen ist eine zentrale Aufgabe unserer Arbeit. Von der Begrüßung des Kindes am Vormittag bis zur Verabschiedung am Ende des Kindergarten-tages, von Liedern und Reimen, die Bilderbuchbetrachtung und Erzählung, dem Gespräch betreiben wir täglich für alle und mit allen Kindern Sprachförderung in der Gruppe oder in der Einzelbeschäftigung. Eine Lesepatin unterstützt diesen Prozess mit dem Vorlesen fortlaufender Geschichten für die Entlasskinder. Das Programm „Hören – Lauschen – Lernen“ intensiviert im letzten Kindergartenjahr das spielerische Umgehen mit der Sprache durch Lauschspiele, Reime, Zungenbrecher und Abzählreime und das Bewusstmachen von Wörtern und Sätzen, Silben und Anlauten. Ziel dieses Programms ist es, dass Kinder lernen, aufmerksam zuzuhören, ihre Aussprache zu verbessern und ihren Wortschatz zu erweitern. Kinder lernen Sprache im handelnden Umgang mit Personen und Dingen in ihrer Umwelt, und so finden die verschiedensten Lebenswelten durch Sprache ihren Ausdruck.

3.5. Integration - Inklusion

Der § 8 des KiBiz bezieht sich auf die integrative Bildungs - und Erziehungsarbeit. Darin heißt es: „Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.“ Diese Form der integrativen Arbeit praktizieren wir seit 1994.

Der Landschaftsverband Westfalen – Lippe (Landesjugendamt) entscheidet die Integrationsarbeit durch Bewilligung eines Antrags und unterstützt uns durch Beratung, Bereitstellung von Fördermitteln und Erweiterung des zuständigen Personals. Dieses Personal nimmt nach § 11 KiBiz regelmäßig an Themen bezogenen Fortbildungen teil, um die vielfältigen Aufgaben und Anforderungen optimal erfüllen zu können. Diese Fortbildungen erfolgen sowohl in Arbeitskreisen als auch vom Landesjugendamt, vom Caritasverband und von anderen Verbänden aus.

Für uns bedeutet Integration:

- füreinander, miteinander zu leben und voneinander zu lernen
- Raum zu schaffen für einen selbstverständlichen Umgang von Kindern mit und ohne Behinderung, deren Eltern und uns Erzieherinnen
- den individuellen Fähigkeiten und Problemen jedes einzelnen Kindes mit Toleranz, Verständnis und Achtung zu begegnen
- regelmäßige und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern durch ständigen Austausch
- Zusammenarbeit mit Institutionen, die die Kinder außerhalb des Kindergartens betreuen und fördern (Logopäden, Therapeuten, Frühförderstelle, Familienberatungsstelle)

- Unterstützung und Begleitung beim Übergang zur Schule in Form von gemeinsamen Hospitationen bei den in Frage kommenden Schulen; Durchführung des VOSF nach Möglichkeit in unseren Räumlichkeiten und gemeinsamen Gesprächen mit Eltern, Lehrern und dem Fachpersonal

Die **Aufnahme von Kindern mit Migrationshintergrund** bedeutet ebenfalls **Integration**. Sie gelingt dann, wenn wir uns bei allen Unterschieden der Herkunft wie Religion, Sprache, Tradition, Hautfarbe in Toleranz und Akzeptanz begegnen. Das Wissen um verschiedene Kulturen und die Auseinandersetzung damit bereichern unseren Kindergartenalltag. (§ 7 Diskriminierungsverbot: „Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden. Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleiben unberührt“).

4.1. Elternarbeit

Die Kindertageseinrichtung als Familien ergänzende Institution hat einen eigenständigen Bildungsauftrag. Informationen, Unterstützung und Beratung der Eltern in Bezug auf ihre Erziehungsarbeit sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Immer steht das individuelle Kind im Vordergrund. Ständiger Kontakt und reger Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen sind notwendig, um eine ganzheitliche Erziehung zu gewährleisten.

Nach Eintritt des Kindes in den Kindergarten sind die Inhalte der „Tür- und Angelgespräche“ die ersten gegenseitigen Informationen, die während der Bring- und Abholzeiten erfolgen. Intensivgespräche über den Entwicklungsstand der Kinder oder mögliche Sorgen, Probleme und Ängste der Eltern finden nach terminlicher Absprache in entsprechendem zeitlichen und ruhigen Rahmen mit den jeweiligen Erzieherinnen und /oder der Leiterin statt. Hospitationen der Eltern während des Vormittags in der Gruppe sowie Hausbesuche der Erzieherinnen in den Familien sind möglich, wenn Kinder und Eltern es wünschen. Ein reger Austausch von Gruppeninterna erfolgt auf den Gesprächsnachmittagen zweimal jährlich, zu dem alle Eltern der Gruppe eingeladen werden.

Elternbriefe sind eine weitere praktizierte Möglichkeit der Information, auch die Aushänge an den Pinnwänden der jeweiligen Gruppen bringen die Eltern und andere Leser immer auf den aktuellsten Stand. Feststehende Termine werden den Eltern halbjährlich an die Hand gegeben. Wir vermitteln gerne zwischen Erziehungsberechtigten und Jugendamt, Beratungsstellen, Frühförderung, Therapeuten der unterschiedlichsten Fachrichtungen. Auf Wunsch der Eltern knüpfen wir Kontakte möglichst auch in unserer Einrichtung.

Ein wichtiges Gremium für die Elternarbeit im Kindergarten ist der Elternrat. Einmal jährlich wird er bei der Elternvollversammlung von allen anwesenden Eltern gewählt. Jede Gruppe wird im Rat vertreten durch die Erstgewählte/den Erstgewählten und deren Stellvertreter/innen. Die Mitglieder des Elternrates arbeiten mit der Leiterin und dem Team zusammen. Interessen der Elternschaft werden durch den Rat vertreten und vermittelt, Vorschläge zur Unterstützung und Ergänzung der pädagogischen Arbeit, Organisatorisches zu Festen und Feiern, personelle Veränderungen sind Themen, mit denen der Elternrat zu tun hat.

Die aktive Mithilfe des Elternrates sowie darüber hinaus auch von anderen engagierten Eltern ist für uns eine große Hilfe, wenn es um die Durchführung und Gestaltung von Festen und Feiern geht. Ohne diese Unterstützung wäre ein reibungsloser Ablauf nicht möglich.

Kindergartenratssitzungen finden ein bis zweimal jährlich statt. Mitglieder des Kindergartenrates sind der Pfarrer als Vorsitzender und ein(e) Vertreter(in) des Kirchenvorstandes, die Erstgewählten des Elternrates, die Leiterin der Einrichtung sowie die Gruppenleiterinnen. Erforderliche räumliche und sachliche Ausstattung des Kindergartens, personelle Besetzung und Informationen über die inhaltliche Arbeit sind Grundlage für Diskussion und Entscheidungsprozess solcher Sitzungen.

Obwohl die letztliche Verantwortung und Entscheidung kindergartenbezogener Themen beim Träger und Team liegen, ist eine intensive Elternarbeit für uns sehr wichtig, denn ohne sie ist Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten zum Wohl des Kindes nicht durchführbar.

4.2. Datenschutz

Persönliche Daten (Sozialdaten) und Informationen werden vertraulich behandelt (Datenschutz und Schweigepflicht) und dürfen nur mit schriftlichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten an Dritte (Schule, Jugendamt Therapeuten, Ärzte) weitergegeben werden. Dies gilt auch für Daten, die die Erzieherin selbst gesammelt hat, wie z. B. Dokumentationen über die Entwicklung, über Auffälligkeiten im Verhalten oder über den Stand der Entwicklung.

Ohne Einwilligung der Eltern ist eine **Weitergabe von Daten** nach § 65 Abs.1 Nr.5 SGBVIII und § 203 Strafgesetzbuch (StGB) nur bei so genanntem „**rechtfertigendem Notstand**“ möglich. Rechtfertigender Notstand ist dann gegeben, wenn das Recht des Kindes auf körperliche Unversehrtheit in Gefahr ist oder eine Gefährdung des Kindeswohls ansteht.

"Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern,
sondern das Entzünden von Flammen"

- Heraklit -

5.1. Teamgespräche und Fortbildungen

Teamgespräche sind unverzichtbare Arbeitshilfen. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch, der Information, der Planung und Organisation, der Hilfe, Unterstützung und Beratung unter den Kolleginnen.

Jeweils mittwochs treffen wir uns in der Zeit von 13.00 Uhr – 14.30 Uhr zur Teambesprechung. Jede Besprechung wird protokolliert. Zweimal im Monat findet eine Teambesprechung mit allen Mitarbeitern außerhalb der Betreuungszeiten der Kinder statt.

Jeder Erzieherin stehen fünf Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung. Aktuelle und interessante Themen bietet für uns in erster Linie der Diözesancaritasverband in Münster an. Wir wählen unsere Fortbildungen so, dass möglichst breit gefächerte Informationen wieder zurück in das Team einfließen. Die Kolleginnen, die teilgenommen haben, berichten dann in den Teamgesprächen über die neu gewonnenen Erkenntnisse.

6.1. Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Kindertageseinrichtungen für Kinder sind öffentliche und für die Öffentlichkeit zugängliche Einrichtungen. Weil wir uns dieser Öffentlichkeit bewusst sind, machen wir unsere Arbeit transparent. Für die Eltern bedeutet das, als Vertrauensperson des Kindes am Kindergartenalltag durch Hospitationen aktiv teilnehmen zu können. Den Eindruck, den die Eltern dabei sowohl von der Einrichtung als auch vom Personal gewinnen, ist uns sehr wichtig. Besucher, Interessenten und Berufskollegen sind herzlich willkommen und können nach terminlicher Absprache unseren Alltag im Kindergarten intensiver erleben.

Die Gemeindezugehörigkeit und die direkte Lage zur Dorstener Altstadt bedingen eine Vielzahl von Kontakten. Als konfessionelle Einrichtung kooperieren wir mit einzelnen Gruppierungen innerhalb der katholischen Kirchengemeinde St. Agatha und werden andererseits von dieser unterstützt. Der Pfarrgemeinderat und der „Runde Tisch“ der Gemeinde laden zu Sitzungen ein, an denen wir uns beteiligen. Zweimal jährlich erscheint der Pfarrbrief auch mit unseren Beiträgen. Gottesdienste im Jahreskreis werden von uns mitgestaltet. Wortgottesdienste finden mit dem Pfarrer oder Pastoralreferenten für Kinder und Eltern einmal monatlich im Kindergarten statt.

Im Sommer, zum Karneval und zu St. Martin bereichern wir das Programm der Senioren unserer Gemeinde mit unserem Besuch und verschiedenen kleinen Aufführungen. Auch an Festen und Veranstaltungen außerhalb unserer Einrichtung sind wir aktiv beteiligt. So organisieren wir Pfarrfeste, Stadtfeste und Weltkindertage mit und sind bei Angeboten, die uns und unsere Arbeit bereichern, dabei. Als übergeordneter Träger stellt der Caritasverband für uns die Fachberatung, organisiert Leiterinnentreffen und Fortbildungen. Als Mitglied des KTK-Fachverbandes (Katholische Tageseinrichtungen für Kinder) nehmen wir an der jährlichen Versammlung teil und werden per Referenten und schriftliche Beiträge über Aktuelles aus dem Fachverband informiert.

Auf kommunaler Ebene ist das Jugendamt die zuständige Behörde für rechtliche und familiäre Belange. Dem übergeordnet ist das Landesjugendamt des Landschaftsverbands Westfalen – Lippe in Münster. Verknüpfungen finden ebenso mit Grundschulen, Fachschulen, anderen Kindertageseinrichtungen und therapeutisch arbeitenden Institutionen statt, mit

denen (unter datenschutzrechtlichen Bedingungen, da wo notwendig) Informationen ausgetauscht sowie Hilfe und Unterstützung in Anspruch genommen werden können.

Wir sind eine Ausbildungsstätte für sozialpädagogische Berufsgruppen. Dabei profitieren beide Seiten voneinander. Bei allen Praktikant/innen ist das mit intensiver und individueller Betreuung, Hospitation der Lehrer, Gesprächen und schriftlichen Beurteilungen verbunden.

Die örtliche Presse ermöglicht uns Öffentlichkeitsarbeit durch eigene Beiträge. Die Mitarbeiter sind auch von sich aus interessiert und suchen mit bestimmten Themen den Kontakt zu uns. Öffentlichkeit leben wir Tag für Tag mit Kindern, Eltern und Kolleginnen im kommunikativen Austausch und Miteinander.

*Dein grundlegendes Werkzeug ist deine Empathie -
deine Fähigkeit, die Welt des Kindes durch seine Augen zu sehen und
durch seine Persönlichkeit zu erfahren.*

Jesper Juul

Die vorliegende Konzeption des Kindergartens St. Agatha am Westwall wurde von uns zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Pfarrer und Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Die Aussagen zu unserer Einrichtung und pädagogischen Arbeit, zusammengefasst in dieser Konzeption, wurden im Team erarbeitet und dienen allen Mitarbeiterinnen als verbindliche Arbeitsgrundlage. Wir bestätigen das mit unserer Unterschrift.

Claudia Jägering

Ramona Domogala

Yvonne Glaser

Monika Ruffert

Sabrina Glaser

Nadine Föcker

Martin Gmerek

Ingrid Körner

Katharina Grawe

Heike Baßfeld

Renate Hülsmann

Carina Meermann